

Studentische Position zum Universitätsjubiläum (Ecksteinantrag)

Die Unabhängige Studierendenschaft der ALU sieht keinen Grund das „Jubiläum 2007“ zu feiern. Die Universität, wie sie sich uns heute präsentiert, bietet Grund zu Trauer oder zu Protest; nicht aber für Feierlichkeiten. Auf Landesebene betrüben uns vor allem drei Umstände: Erstens das unveränderte Verbot einer Verfassten Studierendenschaft. Zweitens das neue Landeshochschul-Gesetz, welches die Autonomie der Universitäten zugunsten der Wirtschaft abgeschafft hat und drittens die Einführung allgemeiner Studiengebühren, welche die bereits gravierenden sozialen Ungerechtigkeiten noch weiter verschärfen wird.

Uni-intern besteht seit Mai 2005 unverändert die Forderung der Studierendenschaft nach Rücktritt des Rektors. Grund hierfür sind v. a. sein autoritärer und demokratiefeindlicher Führungsstil, sowie seine Unterstützung sowohl des neuen Landeshochschul-Gesetzes wie auch der Einführung allgemeiner Studiengebühren.

Die Planung des Jubiläums und dessen Gestaltung wird maßgeblich durch den Rektor mitbestimmt. Die Differenzen zwischen unabhängiger Studierendenschaft und Rektorat sind jedoch so groß, dass eine gemeinsame Durchführung des Jubiläums undenkbar ist. Gerade Persönlichkeiten wie Herr Jäger (Rektor) stehen für eine Universität, wie wir sie ablehnen. Ginge es nach uns, so würde das Jubiläum abgesagt, da es leider nichts zu feiern gibt. Da eine Absage jedoch völlig utopisch ist, wir uns von den Feierlichkeiten jedoch ausdrücklich distanzieren wollen, werden wir unsere ohnehin marginale Mitarbeit an den Planungen einstellen.

Die Unabhängige Studierendenschaft wird die Veranstaltungen des 550 jährigen Jubiläums der ALU dazu nutzen, auf die angesprochenen Missstände hinzuweisen. Wie wir dies tun, wird zu gegebener Zeit beschlossen.

Begründung

Der andere Vorschlag/Antrag ist viel zu harmlos, freundlich, realpolitisch. Hiermit verspielen wir sowohl Droh-Potential, als auch Protest-Potential. Nach allem, was in den letzten Jahren politisch passiert ist, ist die Mitgestaltung, sei sie noch so konstruktiv-kritisch, unakzeptabel.

Wir sollten gerade das Jubiläum nutzen, um auf unsere Probleme und unsere Wut/Enttäuschung aufmerksam zu machen. Hierbei sollten wir das Rektorat durchaus im Unklaren lassen, ob wir das „Jubiläum“ nicht gar sabotieren werden. In dem anderen Antrag wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es nicht das Ziel sei „zu stören“. Dies erscheint mir doch sehr befremdlich und kann letztendlich dazu führen, dass wir Gegenveranstaltungen, mögen sie noch so kreativ sein, abseits der Öffentlichkeit veranstalten. Mit einer solchen Formulierung kann der Herr Rektor fröhlich schlummern und sich auf sein prachtvolles Karriere-Ende (mit oder ohne Papst) freuen.

Dies sollte aber nicht unsere Strategie und kann erst recht nicht in unserem Interesse sein!

Es ist beispielsweise sehr wahrscheinlich, dass auch Persönlichkeiten wie Herr Frankenberg oder Herr Filbinger an den Feierlichkeiten teilnehmen werden. Dies können wir nicht „konstruktiv begleiten“, sondern müssen dem „kreativ“ oder auch – in den Worten des Rektorats – „destruktiv“ entgegentreten. Wir sollten auf keinen Fall Angst davor haben, vom Rektorat, der Wirtschaft oder auch der Presse, als Spielverderber bezeichnet zu werden. Fakt ist, dass ab SS 2007 Menschen aus der Universität aus finanziellen Gründen ausgeschlossen werden. Nicht wenig Verantwortung tragen hierfür Funktionäre wie „unser“ Rektor und dessen Mitarbeiter. Gleiches gilt für einen extern dominierten Aufsichtsrat.

Wie ein möglicher Protest etc. konkret aussieht, müssen wir im Sommersemester beschließen. Es ist jedoch völlig unnötig ausgerechnet jetzt, kurz vor der 1. Rückmeldung, welche uns alle 605€ kosten wird, einen solchen Schmusekurs zu fahren. Ich bin nicht in Feierlaune. Es gibt bei diesem Jubiläum nichts zu feiern – nur viel Öffentlichkeit, die es zu nutzen gilt.